

Unerwartete Ereignisse

SHEIKH NĀZIM AL-ḤAQQĀNĪ, Zypern, Samstag, 23. März 2002*
 englische Vorlage von Khairiyah Siegel, dt. Hagar Spohr

Unerwartete Ereignisse kommen ... gewaltige Ereignisse, entsetzliche, schreckliche Ereignisse. Entsprechend der Menschen Handlungen ... Und wir laufen davon. Wenn ein Erdbeben kommt – *Allahumma afina*, möge Allāh uns in Seine göttliche Obhut nehmen –, verlassen die Leute ihre Wohnungen und laufen weg, aber sie wissen nicht, wohin. Jedes angsterregende Ereignis läßt die Menschen davonlaufen und um Schutz bitten.

Desūr, yā sayyidī, meded, meded yā rijāla llāh. Audhu billāhi mina shaiṭāni rajim. Alle schlechten und falschen, schrecklichen und entsetzlichen Ereignisse gehören zu Shaiṭān. Shaiṭān läßt die Menschen niemals glücklich sein. Unachtsame Menschen indes denken jetzt sogar – das ist die genau gegenteilige Sicht –, Shaiṭān sei ihr bester Freund.

Was ist seine Absicht gegenüber den Menschen? Die unbedachte Menschheit glaubt, Shaiṭān sei ihr bester Freund, da er doch ihr schlimmster, schrecklichster und gefährlichster Feind ist, der in sich einen nimmerendenden Haß gegen Adam und



Versprochen, daß wir ihn wiedersehen ... Mustafa Trautmann, möge Allāh mit ihm zufrieden sein.

* Ein Tag vor seiner Abreise in den Libanon und nach Damaskus.

seine Nachkommenschaft, die Kinder Adams, heg.

Aber die Leute denken, Shaiṭān rief sie zu einem genußreichen Leben auf, einem süßen Leben, einem „*high life*“, einem geruhsamen und ehrenwerten Leben. All das ist Lüge.

Es macht die Menschen tagsüber zu hart arbeitenden Eseln und läßt sie des nachts, zur Freude ihres physischen oder materiellen Daseins, Esel ihres Egos sein. Die ganze Menschheit arbeitet hart zur Tagzeit, um mehr materielle Güter zu erreichen, die ihnen mehr Geschmack und mehr Freude zu versprechen scheinen. Nein.

Wenn jemand eine kleine Dosis von Materiellem nimmt und nur eine Flasche jenes Getränks trinkt, mag er so etwas wie Vergnügen empfinden. Trinkt er aber fünf oder zehn Flaschen, was glaubst du, was dann geschieht? – Ende.

Je mehr Materielles er sich verabreicht, um so geringer werden sein Empfinden und Verstehen sein. Er wird keinen Geschmack mehr empfinden, es ist aus. Er ißt zwar, doch schmeckt es nicht, hört zwar, doch erfreut es ihn nicht, tanzt zwar, doch macht es ihm keinen Spaß mehr. Ende.

Aber Shaiṭān redet ihnen ein: „Ohh, ihr müßt mehr trinken, um mehr Vergnügen zu haben.“ Das ist heute der Geisteszustand der Menschen. Deshalb sind die Menschen darauf aus, tagsüber viel mehr Geld zu erwerben, um es zur Nachtzeit sinnlos auszugeben, für nichts.

Von einem bestimmten Punkt an gibt es keine Entspannung mehr für den Körper. Er antwortet nicht mehr auf Geschmack oder Geruch, auf Gesehenes oder Gehörtes, Berührung oder Essen. Danach ist es aus.

Shaiṭān ist der schlimmste Feind der Menschheit, aber lei-

der muß ich sagen, daß die gesamte Menschheit ihm nachläuft.

Er schreibt: Folgt mir, und die Leute folgen ihm und verlassen die *Awliyā*, Freunde Gottes, und *Anbiyā*, die Propheten – die Guten.

Und gute Seiten und Geschmack sind Eigenschaften unserer Seele. Das Ego ist einem Tier gleich, ißt, trinkt, doch ohne zu schmecken. Wenn Leute ihre Seele einkern, werden die Seelen niemals zu Partnern ihres physischen Seins werden. Sie lassen ihr physisches Sein in jene schmutzigen Kanäle, Abwässer, fallen, und die Seele kehrt, entsetzt, zurück.

Deshalb muß diese Welt und alles, was auf ihr lebt, sich auf kommende Ereignissen konzentrieren, schreckliche, entsetzliche Ereignisse. Und alle Leuten erhalten jetzt von ihren Seelen Signale.

Glaubt ihr, daß Georg Bush Geschmack empfindet, wenn er sitzt und ißt und trinkt, angesichts dieser schrecklichen Ereignisse, jener, der die Spitze der Meisterschaft der Leute des Westens erreicht hat ...? Verglichen mit ihm empfindet ein Arbeiter weit mehr Geschmack als er. Er trägt die schwere Verantwortung für die ganze Welt, und es muß so sein, daß eine Person, die ständig betrunken ist, nicht fühlt, daß sie die ganze Verantwortung trägt.

Er fühlt und weiß ebenso, daß er selbst nicht jener ist, der sich einmischen kann, um der Menschheit eine Lösung ihrer großen Probleme zu bringen. Da gibt es so viele Zentralen, unbekannte Leitstellen: er muß zuhören. Einer sagt dies, läutet am Telefon, und ein anderer Befehl kommt. Sie lassen ihn nicht in Ruhe. Machen ihn betrunken, machen ihn zum Roboter. Er ist ein Roboter. Wenn einen Knopf drückt, arbeitet er. Drückt ein

anderer auf einen anderen Knopf: dann beginnt er, eine andere Bewegung zu machen. Er besitzt diese große Ehre unter den Leuten, den höchsten Titel der Menschen der Welt erreicht zu haben, aber den höchsten Punkt der Freude erreicht er niemals. Er, der an der Spitze ist, die Nummer Eins, Meister oder Boss aller Welt, Schutzherr der ganzen Welt, lebt ohne vollen Geschmack.

Und er bereut jetzt, wie es auch bei unseren Leuten dem geschieht, der die Macht hat. Wenn sie allein sind, sagen sie sich: „Wären wir nur nicht an dieser Stelle, auf diesem Stuhl. Ich wünschte, ein gewöhnlicher Mensch unter gewöhnlichen Leuten zu sein.“

Wer auf diesem Stuhl sitzt, den zermalmt die Verantwortung, den vernichtet sie.

Es ist Shaiṭāns Lehre, man müsse den höchsten Punkt erreichen. Wenn ihr die Spitze des Himalaya oder Mount Everest oder Mont Blanc erreicht – was ist da? Ihr werdet Probleme mit dem Sauerstoff haben. Aber Leute wollen dort hinauf gelangen. Dabei gibt es dort kein Wasser und keine Nahrung. In den Ebenen und auf den Hügeln ist es so wunderschön, aber die Leute sagen: „Ich könnte dort oben sein, Mont Blanc ist so wunderschön – aber wir kommen da nicht hin.“ Leute ohne Lebensart.

Und er ist allein dort. Jener Präsident der USA ist allein. Es kann kein anderer bei ihm sein, und er sitzt auf dem Mont Blanc und verlangt Sauerstoff. Und er muß einen Schlauch zum Atmen tragen ... Jeder Titel, mit dem Shaiṭān die Leute betrügt in dieser Welt, ist *bāṭil*. Und jede Art von Schwierigkeit kommt danach. Leute fragen nur danach, was schädlich für sie ist, nicht, was ihnen nützt. Niemals.

Und jetzt empfinden die Leute, allgemein Leute auf der gan-

zen Welt, sie empfinden in ihren Herzen weder Geschmack noch Freude an irgend etwas. Denn die Furcht nimmt ihnen jede Freude, und die Furcht vor den kommenden Tagen hindert die Leute, sich des Essens und Trinkens usw. zu erfreuen.

Und die Reichen fürchten, daß vielleicht schon morgen ihr Reichtum beendet sein wird, vielleicht bis zum Abend auf Null sein wird. Diese und so viele andere Ängste schickt Alläh der Allmächtige auf Seine Diener, wenn sie ungehorsam werden. Er schickt auf sie Furcht, die die ganze Welt bedeckt, und alle sind jetzt unter einer dicken Wolke von Furcht.

Sie fürchten zu atmen. Sie sagen und glauben, daß die schmutzige Atmosphäre, die Umweltverschmutzung, allein von den Fabriken kommt, den vielen Gasen, die die Luft verschmutzen. Sie denken nicht daran, was an Angst in ihre Herzen kommt und daß das bei allen Leuten geschieht. Sie denken nur an diese Umweltverschmutzung, an nichts anderes. Doch Umweltverschmutzung ist nichts im Vergleich zu dem, was die Herzen der Menschen durch Angst bedeckt.

Al-hamdulilläh, wir fürchten nicht. Bis heute fürchte ich nicht. Nein. Alläh der Allmächtige hält diese Angst von den Gläubigen fern. Wer den Respekt vor Seinem Herrn behält, ist davor bewahrt, Angst zu fühlen, aber Ungehorsam bringt Furcht in die Herzen der Menschen. Mit jedem Atemzug atmen sie jetzt Furcht und Schwierigkeit.

In der Türkei, in Istanbul, gibt es jetzt eine andere Furcht: 15 Millionen Menschen zittern vor einem Erdbeben, nicht vor Bomben oder Raketen, nein. Sie denken jetzt nur an ein Erdbeben. Diese Furcht läßt sie nicht mehr los, daß sie Geschmack an nur irgend etwas empfänden.

Und überall auch fürchten die Leute, aber das Zentrum der Furcht aller Leute ist jetzt in Istanbul. Und sie gehen zur Wetterstation, laufen zu dem einen bestimmten Mann dort und fragen ihn, was er denke. Sie kommen nicht zu mir, um zu fragen, sondern gehen immer

zu diesem Mann, und der betrinkt sich und weiß nie, was er sagen soll. Er nimmt ein Stück Papier, schreibt ein paar seltsame Linien darauf und sagt: „Diese Linie wird so sein. Ich denke, wenn sie nicht so verlaufen wird, macht das nichts. Aber ich kann euch keine Garantie geben.“



Jabal Qäsiyün in Damaskus, auf dessen Spitze die Maqäms der vierzig Heiligen, der „Arba’in“ liegen. Der Berg hat seine Bedeutung als „schreiender Berg“. Als Kain Abel erschlagen hatte, soll der Berg seinen „Mund“ zum Schrei geöffnet und Tränen geweint haben. In der „Höhle des Blutes“, *magharatu d-dam*, tropft noch heute aus zwei kleinen Öffnungen im Fels Wasser als ein Zeichen dieses Mitgefühls. Die „Höhle des Blutes“ gehört mit dem Schwarzen Stein in der Ka’ba zu Mekka zu den zwei Steinen, die nach der Überlieferung gegen die Kinder Adams Zeugnis ablegen.

Über Brüder und Schwestern, die Scheich Nāzim Efendi in Damaskus haben sprechen hören, wurde berichtet – *inshā’alläh* wird uns eine Sohbet darüber noch Näheres bringen –, Scheich habe deutlich gesagt, wir sollen uns keine Sorgen machen. Er habe niemanden vergessen und an alle gedacht, und für je-

den gäbe es einen Platz. Wir sollen unsere wenige Pflicht erfüllen. Und wenn der Zeitpunkt kommt, werde in unseren Herzen und auch in den Herzen der Kinder der Wunsch wachsen, nach Damaskus zu kommen.

Al-hamdu lilläh. Preis sei Gott, daß Er uns unseren Scheich geschickt hat. Wir gehören zu den glücklichen Menschen. ♦

Wenn sie ein bißchen mehr so kommt, wird die ganze Stadt einstürzen.“ „Was müssen wir tun?“ fragen die Leute. „Ihr müßt es alles wegnehmen und ein neues Istanbul erbauen, aus Holz oder Karton. Wir müssen die ganze Stadt wegnehmen, und dann können wir in Ruhe schlafen. Wir werden keinen Schaden erleiden.“ – Aber manchmal öffnet sich die Erde...

Die Leute kommen nicht zu mir. Ich kann ihnen sagen, wie sie gerettet werden können.

Gute Leute aber haben keine Furcht. Allāh spricht: „*la khaufun alayhim wa la hum yahsanun.*“ Wer hohen Respekt vor Allāh dem Allmächtigen bewahrt und eilt, Ihn glücklich und zufrieden zu machen, den befällt Furcht weder hier noch hiernach. Doch ständig kämpfen die Leute gegen Allāh, und so viele müssen in Meeren der Furcht sein.

Sie werden wohl weggenommen werden.

Wir sprechen über Shaitāns Betrug. Wir müssen uns hinsetzen und schauen, was wahr und was falsch ist. Wer den wahren Weg nicht vom falschen klar unterscheiden kann, wird bei jedem Schritt auf dem falschen Weg unerwarteten Ereignissen, schrecklichen, schaurigen Ereignissen begegnen. Bleibt bei Allāh und spricht: „*Bismillāhi r-rahmāni r-rahīm*, o unser Herr, für Dich allein leben wir, und für Dich sterben wir, nicht für einen anderen. Wir gehören Deinem göttlichen Dienst an, bitte, nimm unsere demütigen Dienste an und beschütze uns hier und hier nach.“

Möge Allāh euch segnen und mir vergeben, zur Ehre des in der Göttlichen Gegenwart Meistgeehrten, Sayyidinā Muḥammad ﷺ. Dies ist wichtig zu wissen.

Wen es danach verlangt, den Everest zu erreichen, den wird der Schnee verschlingen. ◆

Einem genetischen Defekt, ja Anti-darwinistischem Verhalten wird die Entstehung eines bis zu 10 km breiten und über 6000 km von Norditalien bis an die spanische Atlantikküste sich erstreckenden Superstaates von Ameisen zugeschrieben. Der Ameisenforscher Laurent Keller (vgl. *Der Spiegel* Nr. 17, S. 204 f.) fand das dem kriegerischen Geist zuwiderhandelnde Riesenreich, in dem alle Nester „gleichgeschaltet“ friedlich mit gemeinsamen Königinnen zusammenleben. Das „moderne Weltreich des Friedens und der Toleranz“ der aus Argentinien eingeschleppten Sonderlinge gibt zu denken. ◆



Paradiesische Zustände? Eines der aufsehenerregenden Bilder, die in den vergangenen Wochen durch die Presse gegangen sind: die Löwin mit der sonderbaren Veranlagung, Antilopenbabys zu adoptieren, hatte dies nun schon zum dritten Mal getan. Die Mutter dieses Kitzens hat die Löwin als „Tagemutter“ akzeptiert und säugt ihr Kleines heimlich, wenn die Löwin gerade im Schatten döst.

Während die Verhaltensforscher es als Abirrung sehen, deuten die Stammesältesten der Massai im kenianischen Busch dieses eigenartige Verhalten als ein Zeichen des nahen Endes der Welt. (vgl. *Der Spiegel*, 15, S. 214) ◆

Bismillāhi-Rahmani-Rahim

EINLADUNG

Lob und Preis gebührt Allah, dem Allmächtigen, der uns Seinen Liebling als Gesandten und Vorbild geschickt hat und Sein Segen und Frieden seien auf dem Siegel der Propheten, seiner Familie und seinen Gefährten und Nachfolgern bis zum jüngsten Tag.

As-Salamu alaikum wa rahmatullāhi wa barakatuh

Liebe Brüder und Schwestern auf dem Weg, liebe Freunde und Symphatisanten!

Lange ist es schon her, daß wir uns zu einem der einst von unserem geliebten Scheikh Efendi angeregten „Deutschlandtreffen“ versammelt haben. Und welch schönerer Anlaß könnte uns zusammenbringen als das Gedenken an die Geburt dessen, den Allah als Barmherzigkeit für alle Welten gesandt hat. Deshalb möchten wir Euch alle von Herzen zur Feier des Geburtstages unseres geliebten Propheten Muhammad – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden – am 12. *Rabiul-Awwal* 1423, Samstag, dem 25.5.2002 in die Osmanische Herberge einladen! Wir bitten Allah um Seinen Segen für diese Zusammenkunft und freuen uns auf Euer zahlreiches Erscheinen.

Mit besten Wünschen und vielen Salams,

Euer Bruder auf dem Wege,

Hassan Abdul Ahad

Hassan Abdul Ahad

LICHTBLICK

275



Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Rebmättelweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – V.i.S.P.: Selim Spohr.